

VAGANTENDICHTUNG

1. Allgemein:

Vaganten: umherziehende Studenten (Scholaren) und Kleriker des Mittelalters

Die Vagantendichter waren meist gebildete Leute, die wohl oft von Gönnern abhängig waren oder sich als Parasiten durchschlugen. Meist blieben sie anonym (Ausnahmen: Archipoeta, Hugo von Orléans).

Die Vagantendichtung war besonders in Deutschland, Frankreich und England verbreitet. Die Gedichte sind meist in Lateinisch, manchmal auch in der jeweiligen Landessprache abgefasst. Die Qualität der Gedichte ist schwankend.

Thematik: meist Liebe, Wein und Spiel (gegen die Ideale von Kirche und Rittertum!)

Die Vagantendichtung mit ihren volkstümlichen Motiven bildete einen Gegensatz zur höfisch-ritterlichen Dichtung (Epik, Minnedichtung).

2. „*Carmina Burana*“:

Bei den „*Carmina Burana*“ handelt es sich um eine Sammlung von Vagantendichtung in einer Handschrift aus der 1. Hälfte des 13. Jh., die 1803 im Kloster Benediktbeuern gefunden wurde. Die Sammlung enthält über 300 mittellateinische, deutsche und lateinisch-deutsche Vagantenlieder und zwei szenische Spiele. Die Gedichte stammen aus dem 12. und 13. Jh. und wurden in verschiedenen Ländern und von verschiedenen, anonymen Verfassern geschrieben.

Einteilung:

- ◆ moralisch-satirische Gedichte
- ◆ Liebeslieder
- ◆ Trink- und Spielerlieder
- ◆ geistliche Dramen (ein Weihnachts- und ein Osterspiel)

Häufig finden sich parodistische und satirische Angriffe gegen die Kirche, in denen die Missstände angeprangert werden.

Die „*Carmina Burana*“ wurden 1937 in Auswahl von C. Orff vertont.